IHK
Industrie- und
Handelskammer
St.Gallen
Appenzell

Quartalsbericht Konjunkturumfrage
St.Galler Kantonalbank, Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton St.Gallen, ecopol ag

Ostschweizer Konjunkturindex im Minus

Die Ostschweizer Wirtschaft bleibt stark durch die Euroschwäche geprägt. Im dritten Quartal überschritt der Rückgang der Exporte der Ostschweiz in die Eurozone die 10-Prozent-Marke. Zudem liegt der Detailhandelsumsatz tiefer als im Vorquartal, vornehmlich aufgrund sinkender Preise und des florierenden Einkaufstourismus. Selbst in der Bauwirtschaft ist eine leicht Abkühlung zu erkennen.

Die globale Konjunktur zeigt drei Gesichter: die Wirtschaft der USA ist im Aufschwung, im Euroraum ist eine zaghafte Erholung im Gang und in den Schwellenländern setzt sich eine Abkühlung durch. Treiber der US-Konjunktur sind die tiefen Energiepreise, eine Erholung des Immobilienmarktes und insbesondere ein steigender Konsum. Für die Erholung im Euroraum ist ebenfalls ein Anstieg des privaten und öffentlichen Konsums und tiefe Rohstoffpreise mitverantwortlich. Stütze ist zudem der dank tiefem Euro gut gelaunte Aussenhandel.

Die ungelösten Strukturprobleme werden zurzeit von einer ultraexpansiven Geldpolitik überspielt. Dabei sind die Differenzen innerhalb der Länder der Eurozone erheblich. Während Deutschland auf festen Beinen steht, kämpfen Italien und Frankreich gegen eine wiederaufkeimende Rezession, ganz zu schweigen von Griechenland. Schwächere Wachstumsraten, tiefe Rohstoffpreise, ein steigender Dollar und ein dadurch ausgelöster massiver Abfluss von Kapital bereiten den Schwellenländern grosse Sorgen.

Ostschweizer Konjunktur schwächelt

Noch im Sommer hoffte die Ostschweizer Industrie auf eine Wende zum Besseren und bescherte dem Konjunkturindex ein Plus als Vorzeichen. Diese Wende war allerdings nicht nachhaltig, denn im aktuellen Index wurde das Plus wieder durch ein Minus abgelöst. Der Druck nach unten ging insbesondere von der schlechteren Geschäftslage in der Industrie und einer leichten Abkühlung in der Bauwirtschaft aus. Wie schon seit Beginn des Jahres wirkt der Detailhandelt mit sinkenden Umsätzen und purzelnden Preisen ebenfalls als Konjunkturbremse.

Exporte belasten – Aussichten intakt

Der Frankenschock im Januar hinterliess in den Exporten der Ostschweiz im dritten Quartal bisher die grössten Spuren. Die Ausfuhren in die Eurozone sanken von Juli bis September um mehr als 10 Prozent. Zusätzlich wurde die Exportbilanz im dritten Quartal durch einen Rückgang der Ausfuhren nach China um rund 15 Prozent belastet. Dank massiven Preiszugeständnissen ist der Rückgang in der mengenmässigen Produktion bisher relativ bescheiden ausgefallen, so dass zwar bei zahlreichen Branchen die Margen wegschmelzen und die Ertragssituation sich verschlechtert, aber ein Personalabbau im grösserem Masse vermieden werden konnte.

Die Ostschweizer Maschinen- und Fahrzeugindustrie führt den Kampf gegen die Konjunkturhindernisse mit beachtlichem Erfolg, selbst auf den Märkten der Eurozone. In der Metall-, Elektro- und Kunststoffindustrie sind die Drehzahlen des Konjunkturmotors hingegen gefallen, so dass die Klagen über eine zu kleine Nachfrage lauter werden. Nahe am Krisenmodus befinden sich die Textil-, Papier-/Druck- und Verlagsindustrie.

Die Ostschweizer Industrie befindet sich insgesamt im Härtetest, blickt allerdings mit relativ viel Zuversicht in die Zukunft. Man rechnet in den kommenden Monaten mit einem Anstieg der Exporte und des Bestellungseinganges sowie einem nachlassenden Druck auf die Preise. Trotz gewissen Anzeichen der Entspannung wird es in der Industrie zu einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen kommen.

Detailhandel im Tief

Die Detailhändler sind mit der Entwicklung ihrer Geschäfte unzufrieden. Sinkenden Preise und Umsätze, kleinere Margen und schlechte Ertragslage drücken auf die Stimmung. Die Konkurrenz im Ausland, die nur einige Kilometer beziehungsweise nur ein Mausklick entfernt ist, macht den Schweizer Anbietern das Leben schwer.

Auch die sinkenden Touristenzahlen in der Ostschweiz (-6.8% Logiernächte) bekommt der Detailhandel zu spüren. All diese Faktoren führen dazu, dass der Ostschweizer Konjunkturindex für den Detailhandel im Minusbereich verharrt.

Leichte Abkühlung im Bau

Die Bautätigkeit in der Ostschweiz ist nach wie vor auf einem hohen Niveau. Dennoch ist eine nachlassende Dynamik festzustellen. Die Nachfrage ist leicht zurückgegangen und der Markt ist geprägt durch Preisdruck, steigende Leerwohnungsbestände und eine minim schlechtere Ertragssituation.

Die Mehrheit der Baumeister beurteilt die Geschäftslage als befriedigend und den Auftragsbestand als normal. Die Kapazitäten sind noch immer gut ausgelastet. Für die kommenden Monate erwarten rund 40% einen Rückgang der Nachfrage, eine Abnahme der Bautätigkeit und weitere Preissenkungen. Die eingereichten Baugesuche deuten allerdings weiterhin auf eine ziemlich robuste Nachfrage nach Bauleistungen hin.

Peter Eisenhut, ecopol ag, im November 2015